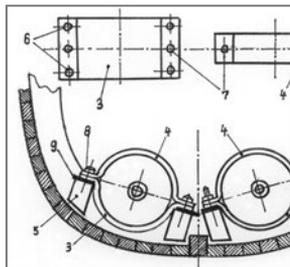




Modellbau von Kriegsschiffen

Mit einfachen Mitteln nach Plan gebaut



Günther Slansky

Modellbau von Kriegsschiffen

Mit einfachen Mitteln nach Plan gebaut

Modellbau von Kriegsschiffen

Mit einfachen Mitteln nach Plan gebaut

Günther Slansky



Verlag für Technik und Handwerk neue Medien GmbH
Baden-Baden

 -Fachbuch
Best.-Nr.: 310 2265

Redaktion: Oliver Bothmann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-88180-480-6

1. Auflage 2017 by Verlag für Technik und Handwerk neue Medien GmbH
Postfach 22 74, 76492 Baden-Baden

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck und
Vervielfältigung von Text und Abbildungen, auch auszugsweise, nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

Printed in Germany

Druck: Colordruck Solutions GmbH Leimen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
1.0 Voraussetzungen	10
1.1 Auswahl des Vorbildes	10
1.2 Bauunterlagen	14
1.3 Das Baukonzept	19
1.4 Werkstatt und Werkzeug	20
1.5 Bau- und Hilfsmaterial.....	27
1.6 Gedanken zum Bauablauf.....	31
2.0 Rumpfbau	34
2.1 Vorbetrachtungen	34
2.2 Vom Spantenriss zu den Spanten	36
2.3 Vor- und Achtersteven.....	43
2.4 Das Rumpfskelett.....	47
2.5 Beplankung	54
2.6 Schleifen, spachteln, lackieren.....	61
2.7 Fertigstellung	68
2.8 Antriebsanlage und Ruderanlage	72
2.9 Die Elektrik.....	79
2.10 Gestaltung des Hauptdecks	85

3.0 Schiffstechnische Ausrüstung	90
3.1 Ankergeschirr.....	90
3.2 Trossenwinden.....	94
3.3 Scheinwerfer, Positionslampen, Deckslampen.....	99
3.4 Antennen.....	109
3.5 Leitern.....	113
3.6 Hauptmast.....	117
3.7 Achtermast.....	121
3.8 Relingbau.....	122
4.0 Waffentechnische Ausrüstung	127
4.1 Vorbetrachtung.....	127
4.2 Die 20-mm-Flak 30.....	128
4.3 Die 37-mm-SK C/32 LC/36.....	131
4.4 Die 10,5-cm-SK C/32 LC/36.....	136
4.5 Die 533-mm-TR-Drillinge.....	141
4.6 Seeminen und Wasserbomben.....	147
5.0 Das Räumgeschirr	151
5.1 Die Räumwinde.....	151
5.2 Die Otterkräne.....	155
5.3 Die Otter.....	161
6.0 Rettungsmittel	165
6.1 Bootsdavits.....	165
6.2 Rettungsboot und Barkasse.....	169
6.3 Rettungsflöße.....	172

7.0 Aufbauten und Deckshäuser	176
7.1 Das Brückenhaus	176
7.2 Der Brückenaufbau	181
7.3 Schornstein.....	184
7.4 Kesselhaus	190
7.5 Deckshaus Mitte	193
7.6 Deckshaus achtern	196
8.0 Endmontage	201
9.0 Erprobung	208
10.0 Schlussbemerkungen	212
11.0 Wichtige Kaufteile	214
12.0 Benutzte und empfohlene Fachliteratur	215
13. Meine Bezugsquellen für Baupläne	216

Vorwort

Dieses Buch ist eine Anleitung zum Eigenbau von Schiffsmodellen. Es ist so aufgebaut und beschrieben, dass es von jugendlichen Anfängern, fortgeschrittenen Modellbauern und auch von älteren Einsteigern in der Praxis nachempfunden werden kann. Es ist sehr ausführlich, allgemein verständlich geschrieben und es wird gezeigt, wie mit einfachen Mitteln und ohne moderne Werkzeugmaschinen, attraktive Schiffsmodelle gebaut werden können.

In diesem Buch wird das „Wie“ in den Vordergrund gestellt. Es wird gezeigt, wie und womit gebaut wird. Dabei geht es nicht um Produktionsmethoden und nicht um Arbeitsproduktivität. Hier geht es um das Basteln und um die Freude am Modellbau mit einfachen und machbaren Lösungswegen.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten des Krieges und der Nachkriegsjahre gibt es heute nichts, was es nicht gibt. Vielfach ist es heute leichter, nach den Modellbaukatalogen zu



greifen, anstatt nach der Laubsäge oder nach dem alten Drillbohrer, von dem heute kaum noch einer weiß, was das eigentlich für ein Ding war..

So gut die heutigen Möglichkeiten auch sind, so nachteilig ist aber auch die Verführung, das Selbermachen zu vergessen. Viele Neulinge wissen nicht mehr, wie auf der Grundlage eines Spantenrisses ein Schiffsrumpf gebaut wird. Aber auch das wird in diesem Buch im Detail beschrieben und mit Abbildungen verdeutlicht.

Trotz allem ist das Interesse an den Schiffsmodellen keineswegs gebrochen. Ganz im Gegenteil. Die Masse der Schiffsmodellfreunde ist heute größer als früher. Man betrachte nur den alljährlichen Andrang auf den großen Modellbaumessen, wie z.B. Dortmund, Friedrichshafen usw. Nicht zuletzt ist es die Modellbauindustrie und die Arbeit einschlägiger Verlage, die zu diesem Fortschritt beigetragen haben.

Dieses Buch soll auf der Grundlage dieser neuen Möglichkeiten Ansporn sein und Anregung geben, das Selbermachen wieder in den Vordergrund zu stellen. Dabei geht es nicht um einfache Anfängermodelle. Denn auch Anfänger können bei richtiger Anleitung anspruchsvolle und attraktive Schiffsmodelle bauen.

Die Leiter zum Erfolg beginnt auf der ersten Sprosse und nach der zweiten kommt die dritte. Der Einsteiger kann sich über sein gelungenes Erstmodell mitunter mehr freuen, als ein Meister, der nur eine Silbermedaille bekommen hat. Jeder Meister hat als Lehrling angefangen und der ungeübte Modellbauer darf sich nicht von den Meisterstücken der Messeexponate einschüchtern lassen. Auch kleine Lichter darf man nicht unter den Scheffel stellen. Keiner soll sagen: „Das schaffe ich nie“.

Aus diesem Grund wendet sich dieses Buch nicht an die Spezialisten der Meisterklasse. Es wendet sich vordergründig an die Masse der Schiffsmodellfreunde, die eines

Tages auch Meister sein können, aber vordergründig nur Spaß am Schiffsmodellbau haben.

Ich kenne und kannte Schiffsmodellbauer, die in ihrem Arbeitsleben Buchhalter, Lehrer, Finanzkaufmann, Bäcker, Maler oder Friseur gewesen sind. Die hatten mit Tischlerhandwerk, Technik, Mechanik und Elektrotechnik nie etwas zu tun, aber haben sich autodidaktisch zu Modellbauern der Spitzenklasse qualifiziert. Interesse, Liebe zum Objekt, Ausdauer, Geduld und Wille, sind die Zutaten zum Erfolg.

Natürlich haben es ausgebildete Kunsttischler, Feinmechaniker, Mechatroniker, Werkzeugmacher und ähnlich gelagerte Facharbeiter und Ingenieure leichter solche Aktivhobbys, wie z.B. Eisenbahn-, Flugzeug-, Schiffsmodellbau usw. erfolgreich zu betreiben. Nicht selten stehen ihnen die modernen Produktionsmethoden wie z.B. Elektroerosiv- und CNC-Technologien oder andere modernen Werkzeugmaschinen zur Verfügung. Das alles haben die meisten aber nicht, das tendiert mehr und mehr zur Professionalität und hat mit dem handwerklich orientierten Hobby nicht mehr viel zu tun. Hier fällt mir das alte Sprichwort ein: „Schuster bleib bei deinem Leisten“ und Modellbauer, bleib bei deiner Handarbeit. Auf diese Richtung sind die hier beschriebenen Lösungswege ausgelegt.

Also Mut zum Eigenbau. Wer es tut, wird es lernen und wer es schafft, wird mit Stolz sagen: „Das habe ich selber gebaut“.

1.0 Voraussetzungen

1.1 Auswahl des Vorbildes

Die richtige Auswahl des großen Vorbildes wird von vielen Modellbauern unterschätzt. Sie sehen irgendwo das schöne Original, irgendein attraktives Foto oder ein Spitzenmodell auf einer Modellbaumesse. Sie entscheiden mit dem Auge. Dabei erfolgt in der Regel eine Selbstüberschätzung der eigenen Sachkenntnis und handwerklichen Fähigkeit. Dies tritt vor allem bei Schülern und Jugendlichen auf. Ich selbst leite seit Jahren unsere schul-

pflichtigen Vereinsmitglieder als Schüler-AG in unserer vereinseigenen Modellbauwerkstatt an. Ich weiß, wovon ich rede. Sie begeistern sich für ein besonderes Schiff, wollen es bauen und wissen nicht, wie das geht.

Ein Zwölfjähriger kam eines Tages mit einem Bauplan für einen Flugzeugträger. Er wollte dieses Modell unbedingt bauen, weil er einen Film über Flugzeugträger gesehen hatte. Ich war nicht in der Lage, ihm dieses Vorhaben auszureden. Er kam über das Spantgerüst nicht hinaus. Die Investitionsruine steht



Abbildung 2

heute noch im Materiallager und er selbst hat den Verein verlassen. Wer also einen Film, wie z.B. „Das Boot“ gesehen hat und noch nie ein Modell baute, kann noch lange nicht ein tauchfähiges U-Boot-Modell bauen.

Das ist auch bei vielen erwachsenen Schiffsmodellfreunden der Fall. Das in Augenschein genommene Traumschiff findet er sehr schön. Das allein weckt bei ihm das Interesse, ohne an seine handwerklichen Fähigkeiten und Voraussetzungen zu denken.

Selbst erfahrene Schiffsmodellbauer entscheiden in erster Linie mit dem Auge. Er allerdings hat die Erfahrung, das Wissen, das Können und in der Regel auch die Modellbauwerkstatt mit den erforderlichen Voraussetzungen.

Das ist die Entscheidungsgrundlage für den Bau eines Schiffsmodells. Bei aller Schönheit und Attraktivität des großen Originalschiffes muss sich der Modellbauer selber fragen: Kann ich das? Wie mach ich das? Womit mach ich das? Habe ich die Voraussetzung/en dazu?

Man muss aber auch befähigt sein, den Schwierigkeitsgrad anhand des vorliegenden

Abbildung 3



Bauplanes einschätzen zu können. Man muss die Bauunterlagen studieren und von vornherein überlegen, wie was gebaut werden kann. Wie lange werde ich dazu brauchen? Reicht die Begeisterung für beispielsweise drei Jahre? Wenn nach einem Jahr Bauzeit die Baulust verloren geht, dann war die Entscheidung falsch. Das Feuer muss brennen bis zum Stapellauf und darf auch danach nicht erlöschen.

Ich habe für dieses Buch ein Schiff der sogenannten Grauen Flotte ausgewählt. In diesem speziellen Fall habe ich nicht nach meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten entschieden, sondern nach den Machbarkeiten, die ich auch einem Einsteiger zutrauen kann.

Ich selbst habe schon, neben vielen anderen Schiffsmodellen auch einige aus dem Bereich der Grauen Flotte gebaut. So zeigt z.B. die Abbildung 2 das Modell eines deutschen Torpedoschnellbootes, welches sehr gute Fahreigenschaften hat.

Auf der Abbildung 3 wird das Modell eines Minensuchers der Deutschen Kriegsmarine gezeigt und auf der Abbildung 4 ist ein Ausschnitt vom Modell des Panzerschiffes **Deutschland** zu sehen. Dieses Schiff wurde zu Beginn des Zweiten Weltkrieges in **Lützow** umbenannt. Aber auch das kleine Torpedoboot der Volksmarine war ein attraktives Vorbild, welches auf der Abbildung 5 gezeigt wird.

Abbildung 4

